

Fachsimpelei zwischen Kloster und Schlosshotel

Begleitausschuss der EU-Förderfonds war zwei Tage in der Region zu Gast

Eler, Efre, ESF – diese Abkürzungen stehen für Fonds der Europäischen Union, aus denen Geld für Projekte bereitgestellt wird, die vor allem strukturschwache Regionen voranbringen sollen. Ein Ausschuss überzeugt sich in regelmäßigen Abständen in den Regionen davon. Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche waren seine Mitglieder in Tangermünde, Jerichow und Stendal zu Gast.

Von Egmar Gebert



Die Gesprächspartner (von links): Peter Deumelandt, Vorstandsmitglied Leader Elbe/Fiener Bruch; Thorsten Kroll, EU-Behördeleiter Efre/ESF; Andrea Storm, EU-Behördeleiterin Eler; Peter Kaltenegger, stellv. Referatsleiter Europäische Kommission sowie Sibylle Paetow und Heike Winkelmann, Leader-Management. Foto: Egmar Gebert

Tangermünde/Stendal | Er nennt sich Gemeinsamer Begleitausschuss und vereint Referats- und Behördenvertreter der EU und Sachsen-Anhalts, Wissenschaftler und Wirtschaftsexperten sowie Praktiker aus den Regionen, in denen EU-Fördermittel in verschiedenste Projekte fließen. Klingt kompliziert, ist aber eine äußerst sinnvolle Konstruktion. Sie eröffnet die Möglichkeit, die Potenziale verschiedener Fondsfonds der EU zu kombinieren, Projekte gezielt zu fördern oder aber miteinander zu vernetzen, projektübergreifend zu arbeiten, wo das sinnvoll erscheint.

So zum Beispiel im Kloster Jerichow. In dessen Umbau, Sanierung und touristische Erschließung flossen und fließen sowohl Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Efre), als auch aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (Eler), insgesamt rund 117 000 Euro allein in der Förderperiode 2014 bis 2020.

Projekte sehen, Probleme aufgreifen, Lösungen anbieten

Verständlich, dass dieses Projekt eine der drei Stationen war, die von den Mitgliedern des Begleitausschusses der Europäischen Fonds besucht wurden, als sie am Dienstag und Mittwoch in Tangermünde tagten. Die beiden anderen Stationen waren Stendal, wo sie sich über den Stand des Projekts Örtliches Teilhabemanagement (durch den Europäischen Sozialfonds, ESF, mit 356 000 Euro gefördert) informierten, und das Hotel Schloss Tangermünde (in der derzeitigen Förderperiode mit rund 81 000 Euro aus Efre bedacht) besuchten.

In regelmäßigen Abständen sind die Mitglieder des Begleitausschusses in den Regionen zu Gast, um sich den Stand beziehungsweise Fortgang geförderter Projekte anzuschauen, Probleme aufzugreifen, Lösungsangebote auszuarbeiten, weitergehend zu beraten. Tangermünde war der dritte gewählte Tagungsort in einer der Förderregionen.

Etwas weniger Bürokratie wäre wünschenswert

Der Begleitausschuss lebe die Projekte in ihrer Gemeinsamkeit, werde jedes Mal in der Richtigkeit dieses gemeinsamen Wirkens für die und in den Projekten bestärkt. Allein schon dadurch, dass man sehe, mit wie viel Kraft und Leidenschaft die Akteure vor Ort zum Beispiel in den Lokalen Aktionsgruppen (Leader) an der Verwirklichung der Projekte arbeiten. So sagte es Thorsten Kroll, Leiter der EU-Verwaltungsbehörde Efre/ESF im sachsen-anhaltischen Finanzministerium. Er und Andrea Storm, Leiterin der EU-Verwaltungsbehörde Eler im selben Ministerium, leiteten die Tagung in Tangermünde.

Sachsen-Anhalt sei im Übrigen das einzige Bundesland, das diese fondsübergreifende Zusammenarbeit praktiziere, die Fonds öffne und Förderungen ermögliche, wie sie in Stendal bei dem neuen Teilhabe-Projekt (mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben) praktiziert werde, unterstrich Kroll. „Und das funktioniert“, bestätigte unter anderem Sibylle Paetow vom Leader-Management der Lokalen Aktionsgruppe Uchte-Tanger-Elbe.

Beraten wurde in Tangermünde allerdings auch darüber, wie all das noch besser funktionieren könnte. „Etwas weniger bürokratisch, geschmeidiger, gerade bei komplexen Projekten“, wünscht sich Heike Winkelmann, stellvertretende Sprecherin der Leader-Manager Sachsen-Anhalt und wie Paetow Tagungsteilnehmerin.

Die Chancen dafür stünden gut, auch für die kommende Förderperiode nach 2020, so Thorsten Kroll. Er geht davon aus, dass die Region, in der die Ausschussmitglieder in dieser Woche zu Gast waren, bei neuen und/oder fortzuführenden Projekten auch dann wieder aus den Fördertöpfen von Eler, Efre, ESF schöpfen können werden.
